



Zum Abitur im Störck-Gymnasium führen in Zukunft zwei Wege. Nachdem das Kultusministerium in Stuttgart das Gymnasium als Modellschule ausgewählt hat, kann die Wahl zwischen G8 und G9 getroffen werden. FOTO: RUDI MULTER

## Zwei Wege führen ab Schuljahr 2012/2013 zum Abitur

Kultusministerium wählt Störck-Gymnasium als Modellschule aus – Wahl zwischen G8 und G9

Von Dirk Thannheimer

BAD SAULGAU - Schulleiter Stefan Oßwald hat die Zusage schwarz auf weiß: Das Störck-Gymnasium Bad Saulgau ist eine von 22 Modellschulen, die ab dem Schuljahr 2012/2013 am Schulversuch G9 (neunjähriges Gymnasium) teilnehmen darf. Fristgerecht zum 1. März reichte Oßwald den Antrag beim Kultusministerium ein. Gestern erhielt er die positive Nachricht aus Stuttgart. Damit haben die Eltern der künftigen Fünftklässler die Wahl zwischen G8 oder G9. „Ich freue mich sehr, dass wir unseren Schülern diese Parallelität anbieten können. Dadurch wird die individuelle Förderung der Schüler besser gewährleistet“, sagt Oßwald.

Bei der Auswahl der Modellschulen wurden vom Ministerium unter anderem Kriterien wie die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder ein großes Einzugsgebiet festgelegt. Kriterien, die das Störck-Gymnasium erfüllt. Die Schwachstelle beim Antrag: Das Kultusministerium forderte vierzügige Gymnasien, das Störck-Gymnasium ist aber nur dreizügig. Doch es machte eine Ausnahme, weil neben dem sehr guten pädagogischen Konzept auch eine ausgewogene regionale

Verteilung der G9-Schulen in allen vier Regierungsbezirken des Landes den Ausschlag gegeben habe, begründete Kultusministerin Gabriele Warminski-Leutheußer die Entscheidung für das Störck-Gymnasium als Modellschule, der einzigen im

Landkreis Sigmaringen. Dabei ist eine Vierzügigkeit am Störck-Gymnasium gar nicht so ausgeschlossen, wenn sich die Anmeldezahl deutlich für das kommende Schuljahr erhöht. Nächste Woche ist Oßwald schlauer, wenn ihm alle Anmeldungen vorlie-

gen. Morgen veranstaltet das Gymnasium ab 16.30 Uhr einen Informationstag. Eltern, die danach immer noch unentschieden sind, können danach einen Beratungstermin vereinbaren, bis alle Fragen geklärt sind. Erst in Kürze steht dann fest, wie viele G8- und G9-Züge es tatsächlich gibt. Eine ältere Umfrage unter Eltern von Dritt- und Viertklässlern ergab jedenfalls klar eine Tendenz zu G9.

Oßwalds Ratschlag an alle Eltern, deren Kinder die Grundschule verlassen: „Sie sollen sich erst entschließen, Gymnasium ja oder nein, und wenn ja, G8 oder G9.“ Ein späterer Wechsel von G8 auf G9 sei laut Kultusministerium nicht zielführend. Wie es dann in der Praxis aussieht, darüber lässt sich nur spekulieren.

### Variante lässt Spielraum

Oßwald legt auf jeden Fall Wert darauf, dass es sich bei dem Schulversuch um eine Variante handelt, die den Schülern mehr Spielraum bietet. „G8 hat ganz klar seine Berechtigung. Es geht hier nicht um einen Konkurrenzkampf zwischen G8 und G9.“ Es gehe letztendlich darum, welcher Weg zum Abitur der beste für die einzelnen Schüler sei. Es werde sich auch in Zukunft nichts daran

ändern, „dass G8-er und G9-er teilweise gemeinsam unterrichtet werden und es Mischkurse gibt“. Oßwald ergänzt, dass die Wahl zwischen G8 oder G9 nicht unbedingt von der Lerngeschwindigkeit der Schüler abhängt. „Jeder Schüler ist anders, braucht mehr oder weniger Zeit, reift früher oder später.“

### Altshausen erhält eine Absage

Am Schulversuch zum Abitur nach neun Jahren wird das Progymnasium in Altshausen im kommenden Schuljahr nicht teilnehmen. Die Schule hat eine Absage vom Kultusministerium erhalten. Anders als bei großen Gymnasien wollte das Progymnasium nicht die Wahl zwischen G8 und G9 offen lassen, sondern ganz auf G9 setzen. Eine Befragung von Eltern von Viertklässlern hatte ein eindeutiges Ergebnis ergeben. Fast 80 Prozent der Eltern, die ihr Kind aufs Gymnasium schicken möchten, sprachen sich für das Abitur in neun Jahren aus. • ALTSHAUSEN/OSTRACH

### Kommentar

Von Dirk Thannheimer

## Der Versuch ist es wert

G8 oder G9, ein Jahr kürzer oder länger? Mit dieser Frage müssen sich in den nächsten Tagen die Eltern beschäftigen, deren Kinder die Empfehlung für das Gymnasium bekommen. In der Tat keine leichte Entscheidung, die sie treffen müssen. Es ist aber gut, dass sie diese Entscheidung überhaupt treffen dürfen. Es bietet den Eltern die Option, die Fähigkeiten und das Lernvermögen ihrer Kinder richtig einzuschätzen, um sie dann nach der Beratung mit der Schulleitung für G8 oder für G9 anzu-



melden. Aber der Entschluss gilt ohne Wenn und Aber. Die Gefahr besteht, dass die Eltern ihre Kinder von G8 auf G9 wechseln lassen wollen, falls es schulisch nicht so

klappt wie gedacht. Das würde dem Versuch schaden. Es muss ihnen klar sein, dass Schulversuch nicht heißt, dass die Schüler als Versuchskanichen herhalten sollen. Denn die Modellschule ist eine Chance für die Zukunft.

• d.thannheimer@schwaebische.de